

Sicherer Hafen

Kirchheimer Verein unterstützt seit fünf Jahren ein Hilfsprojekt in Madagaskar

Weiße Strände, kristallblaues Wasser, atemberaubende Natur – so kennen die meisten Menschen Madagaskar. Doch die Kehrseite des Urlaubsparadieses im Indischen Ozean sieht weniger idyllisch aus. Der Inselstaat zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Mit dem Verein „Ny Hary“ und dem Projekt „Antseranantsoa“ – der sichere Hafen – helfen viele Kirchheimer dabei, dass über 200 madagassische Kinder eine Zukunft haben.

Vor gut fünf Jahren hob eine kleine Gruppe von engagierten Kirchheimern den Verein zur Jugendbildung auf Madagaskar aus der Taufe. Seither hat die Gruppe um Präsident Stefan Büschelberger eine Menge in dem Land, wo der Pfeffer wächst, bewegt. Über 300 000 Euro sind mit unterschiedlichsten Aktionen und Veranstaltungen zusammen gekommen.

Mit dem Geld unterstützt der Verein das Projekt „Antseranantsoa“ im 160 000 Einwohner zählenden Miarinarivo im Norden des Inselstaates. Ein Bildungszentrum mit Schülerspeisung und Bibliothek sind hier in den vergangenen fünf Jahren entstanden. „Für uns steht die Verbesserung der Bildungsangebote ganz oben an“, sagt Büschelberger. Denn in der ehemaligen französischen Kolonie kann nur rund ein Drittel der Bevölkerung lesen und schreiben. Mehr als die



Die Böblingerin Sophia Stampfer ist eine der Helferinnen.

Foto: Klaus Helmer

Hälfte der Kinder geht hier nicht regelmäßig zur Schule, lediglich 15 Prozent von ihnen besuchen eine der weiterführenden Schulen.

Weil viele Kinder aus dem Umland in Miarinarivo zur Schule gehen und in der Schulzeit auf sich gestellt sind, entstand auch ein Wohnheim für Schüler. Für die rund 80 Jungen und Mädchen, die hier Unterkunft finden, stehen Kurse in Französisch, Englisch, Landwirtschaft, Existenzgründung, Blockflöte, Basket- und Volleyball zur Verfügung. Ehemalige Schüler des Heims werden zu zukünftigen Lehrkräften ausgebildet.

Möglich machen das viele Spendenaktionen in Kirchheim und Umgebung. „Wir sind immer wie-

der begeistert von der Kreativität, mit der sich vor allem Kinder und Schüler einsetzen“, so Büschelberger. Kinder pflückten Blumen und verkauften sie für den guten Zweck. Grundschüler liefen unermüdlich, um per „Kilometerpauschale“ Geld für ihre madagassischen Freunde zu sammeln. Pausenverkäufe, Bergläufe, Basare und vieles mehr wurden organisiert, um die Arbeit auf der Gewürzinsel zu finanzieren.

Dank ihrer Hilfe haben 220 Kinder und Jugendliche einen „sicheren Hafen“ gefunden, der sie vor den Härten des Alltags zumindest ein Stück weit in Schutz nehmen kann.

Info: www.ny-hary.org